

«Ich sehe mich als Scharnier»

Silvan Kälin, externer Projektleiter «Zingel III»

As. Seit vielen Jahren ist an dieser Stelle meistens ein Porträt eines Zingelmitarbeiters zu lesen. Hin und wieder gab es Ausnahmen, zum Beispiel mit Verantwortlichen der Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK), die dem Steinbruch Zingel besonders verbunden sind. Diese Verbundenheit trifft auch auf den Porträtierten dieser Ausgabe von «Splitt & Schotter» zu: Silvan Kälin. Er ist externer Projektleiter von «Zingel III», der nächsten Etappe zur Weiterführung des Steinbruchs.

Im Zingel verwurzelt

Die Begegnung mit Kälin ist interessant. Auch wenn, bzw. vielleicht weil er kein Langredner ist. Dabei hat er viel zu sagen. Seine Ausführungen sind kurz und präzise und auch für einen Laien gut verständlich.

Silvan Kälin ist dipl. Bauingenieur FH/SIA und Partner der CES Bauingenieur AG, die an mehreren Standorten insgesamt rund 100 Mitarbeitende beschäftigt. Im Steinbruch ist der 46-Jährige seit langem verwurzelt. Er kennt die Mitarbeitenden sowie Flora und Fauna. Schon im Projekt «Zingel II» vor rund 20 Jahren war er involviert: «Zentral für einen Steinbruch ist die Erschliessung. Der Zingel besticht durch kurze Wege zu Schiene und Strasse. Gleiches gilt für das Beton- und Belagswerk.» Der Steinbruch sei «schon fast versteckt». Kurzum: «Idealer geht kaum mehr.»

«Projektarbeit ist Teamarbeit»

Nun aber: Was sind die Aufgaben des Projektleiters? Kälin weiss es in einfachen Worten zu erklären: «Projektarbeit ist Teamarbeit. Mir liegt es daran, die Beteiligten möglichst optimal einzubeziehen. Von internen Projektmitarbeitern über Geologen bis zu Umweltexperten. Ich sehe mich ganz stark als Scharnier.» Es gelte also zu definieren, wo der hochwertige Kieselkalk abgebaut werden könne und solle, wie der Perimeter zu erschliessen sei, und wie dereinst rekultiviert werden könne.

Rekultivierung liegt ihm sehr am Herzen: «Gesteinsabbau ist ein Eingriff, das ist völlig klar. Ebenso klar ist, dass dieser Eingriff verträglich geschehen soll. Man muss alles daransetzen, den Eingriff in die Natur wieder zu schliessen.»



Ein Kenner der politischen Prozesse

Kälin kennt nicht nur sein Fachgebiet, sondern auch die komplexen und komplizierten politischen Prozesse, die ein solches Projekt durchläuft, war er doch von 2010–2016 in seinem Wohnort Morschach als Parteiloser Gemeindepräsident. «Hier bin ich aufgewachsen, hier lebe ich – und ich lebe sehr gerne hier», sagt er. In seine Regierungszeit fiel unter anderem der Bau der neuen Stoosbahn.

Im Gespräch wird offensichtlich: Kälin gestaltet gern. Er ist ein Ermöglicher und kein Verhinderer. Vor politischen Abläufen hat er Respekt: «Im ganzen Bewilligungsverfahren ist es wichtig, keine Formfehler zu machen.»

Fussballer, Trainer, Tourismuspräsident

Silvan Kälin ist vielseitig interessiert und engagiert, verheiratet und hat zwei Kinder. Früher spielte er selber aktiv Fussball, es folgte eine mehrjährige Trainertätigkeit. In den letzten zehn Jahren präsiidierte er die «Tourismusregion Stoos-Muotatal».



KIBAG. Aus gutem Grund.

Für Fragen oder Anregungen zum aktuellen Gesteinsabbau oder zur vorgesehenen Weiterführung des Steinbruchs steht Regionalleiter André Bircher zu Ihrer Verfügung: **058 387 24 58** oder **a.bircher@kibag.ch**.

KIBAG Kies Seewen AG
Seemattliweg 6
6423 Seewen
Telefon 058 387 14 00

Bildernachweis

Seite 1. Anja Rubin, KIBAG.
Seite 2. Plan: CES Bauingenieur AG; Bild: Koni Schorno, KIBAG.
Seite 3. Drohnenaufnahme Koni Schorno, KIBAG.
Seite 4. CES Bauingenieur AG.



Splitt & Schotter

Das Informationsmagazin der KIBAG Kies Seewen AG | Sommer 2025

Editorial

Einblicke und Kontakte

Am Tag der offenen Tür vom 25. Mai 2024 durften wir im Steinbruch Zingel rund 1000 interessierte Besucherinnen und Besucher aus Seewen, Schwyz und der näheren Umgebung begrüessen. Die Gästeschar konnten wir für die Geschichte des Steinbruchs begeistern oder faszinieren. Es ging aber auch darum, den Produktionsablauf und die Herstellung der hochwertigen Zingel-Produkte zu präsentieren und unseren Umgang mit der Natur und die Rekultivierung im Steinbruch näher zu bringen.

Für uns das Wichtigste waren jedoch die zahlreichen Gespräche und der Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern, um deren Eindrücke und Meinung zu erfahren. Das grosse Interesse werten wir als Zeichen der Verbundenheit mit dem Steinbruch und dessen regionaler Verankerung.

Das nasse Wetter beeinflusste in der ersten Jahreshälfte 2024 unsere Produktion, wobei wir am Tag der offenen Tür 2024 Wetterglück hatten. In der zweiten Jahreshälfte änderte sich das Wetter dann zum Besseren, was die Arbeit im Steinbruch wesentlich erleichterte. Wir konnten den Abbauort im steilen Gelände besser erschliessen und das gewonnene Abdeckmaterial mit unserem mobilen Brecher aufbereiten und zu zweckmässigen Zingel-Produkten für weniger anspruchsvolle Anwendungen verarbeiten.

Aufgrund der grossen Mengen von Abdeckmaterial und der engen Platzverhältnisse auf der Ablagerung mussten wir die Annahme von sauberem Aushub Typ A bis auf weiteres einstellen.

Es ist unser ständiges Bestreben, uns als innovatives Unternehmen frühzeitig auf die Zukunft vorzubereiten. So hatten wir im Juli 2024 das Gesuch für den Neubau der Betonanlage eingereicht, das von der Gemeinde bewilligt wurde. Unser Anspruch ist das stetige Bemühen um weniger Emissionen, weniger Energieverbrauch, höhere Produktivität und bessere Qualität.

Zum Schluss noch zu unserem bedeutungsvollsten Projekt, dem sogenannten «Zingel III», also der Weiterführung des Steinbruchs in einer dritten Etappe. Wir haben an dieser Stelle schon mehrfach darüber berichtet. Diese Ausgabe von «Splitt & Schotter» ist schwerpunktmässig diesem Thema gewidmet. Stand der Arbeiten: Die Gemeinde Schwyz ist an der Erarbeitung der Nutzungsplanung für den Steinbruch Zingel in Seewen. Wir hatten uns entschieden, vor der Mitwirkung zur Nutzungsplanung eine öffentliche Informationsveranstaltung durchzuführen, die vor einigen Tagen stattfand. Ganz im Sinne der Transparenz stehen wir für Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Bircher

André Bircher,
Regionalleiter KIBAG



Weiterführung des Steinbruchs Zingel («Zingel III»)



Projektgebiet

Die als Zingel III vorgesehene Weiterführung des Steinbruchs befindet sich am östlichen Ende des Lauerzersees im Gebiet «Sitiwald», an der nordwestlichen Flanke des Urmibergs. Der gesamte Abbaubereich liegt auf einem Grundstück der Oberallmeind-Korporation Schwyz (OAK) in der Gemeinde Schwyz. Es schliesst südwestlich an den bestehenden Steinbruch Zingel II an und liegt damit rund 900 m entfernt vom nächsten Siedlungsgebiet in Seewen und dem Naherholungsgebiet am Lauerzersee. Der Urmiberg, welcher als östlicher Ausläufer der Rigi-Hochflue das Projektgebiet prägt, besteht mehrheitlich aus festem helvetischen Kieselkalk, der sich als Hartgestein besonders für die Gewinnung von hochwertigen Endprodukten eignet. Hartgesteine sind für den Bau und den Unterhalt der schweizerischen Verkehrsinfrastruktur zentral (Bahnschotter und Strassendeckbeläge). Jedoch sind qualitativ hochwertige Hartgesteinsvorkommen im In- und Ausland stark begrenzt. Aus diesem Grund kommt dem Abbau im Zingel eine grosse regionale und auch nationale Bedeutung zu.



Erschliessungs- und Installationsphase

Das Gebiet der Erweiterung ist momentan bewaldet und relativ steil mit Hangneigungen zwischen 35° bis über 45°. Oberhalb des Abbaubereichs liegt die Felswand der Züggelenflue, von der aus es gelegentlich zu natürlichen Steinschlägen und kleineren Sturzprozessen kommen kann. Diese Gegebenheiten stellen eine Herausforderung dar und erfordern viele Arbeits- und Sicherungsschritte, bis überhaupt mit dem eigentlichen Abbau begonnen werden kann.

Abbauphase

Der Abtransport des gewonnenen Kieselkalkes erfolgt mittels Dumper über die Transportpiste bis hin zum Vorbrecher. Der Vorbrecher wurde für den aktuellen Abbau Zingel II in eine Felskaverne verlegt. Damit kann den Vorgaben betreffend Reduktion von Staubemissionen, Lärmschutz und Schutz der Mitarbeiter vor Steinschlag optimal entsprochen werden. Weil sich der Standort des Vorbrechers in der Felskaverne von Zingel II bewährt hat, wurde beschlossen, dass dieser auch im Betrieb von Zingel III am bestehenden Standort verbleiben soll. Nach dem Vorbrecher wird das gebrochene Material auf den bestehenden Förderbandanlagen ins bestehende KIBAG-Schotterwerk im Acherli befördert. Dort erfolgen die Weiterverarbeitung und der Verlad auf LKW und Bahn. Als Endprodukt werden Gleisschotter Klasse 1, Hartsplitt für Strassendeckbeläge, Fundationsmaterial, Blocksteine und Mischkiese hergestellt. Rund 1/3 des abgebauten Materials wird als Gleisschotter Klasse 1 verwendet (Abtransport über Bahnverlad, Einzugsgebiet gesamte Schweiz). Ein weiteres Drittel wird als Hartsplitt in nächst gelegene Belagswerke der Zentralschweiz geliefert. Das letzte Drittel wird als Kofferungsmaterial, Blocksteine und Mischkies für das lokale Baugewerbe bei lokalen Baustellen verwendet.

Wiederauffüllung und Rekultivierung

Nach Abschluss der Abbauarbeiten wird die gesamte Fläche von Zingel III wieder aufgefüllt. Aufgrund der grossen räumlichen Ausdehnung des Abbaubereichs ist es möglich, dass ein Teil dieser Arbeiten zeitlich parallel zum Abbau erfolgen kann. Für die Wiederauffüllung wird gemäss dem aktuellen Projektstand ausschliesslich sauberes Abraum- und Aushubmaterial verwendet. Es wird von einem Auffüllvolumen von ca. 3,2 Mio. m³ ausgegangen.

Projektabschluss Zingel III

Nach Abschluss der Abba- und Auffüllarbeiten werden sämtliche Brecheranlagen, Förderbänder, Umladestationen, Berieselungsanlagen, Waagen und Waschanlagen demontiert. Der Förderbandtunnel sowie die Verbindungs- und Erschliessungsstrassen werden in Absprache mit der Waldeigentümerin belassen und künftig als Forstweg genutzt. Das heute bereits bestehende Kontroll- und Retentionsbecken der Schlackendeponie des ZKRI im Gebiet Zingel I wird ebenfalls belassen.

Termine

Die KIBAG plant mit den noch zur Verfügung stehenden Rohstoffreserven einen Übergang vom Zingel II in den Zingel III. Zudem muss berücksichtigt werden, dass die Erschliessung des neuen Abbaubereichs Zingel III aufgrund der aufwendigen Vorbereitungsarbeiten einen Zeitbedarf von rund zwei Jahren erfordert, bis die ersten Gewinnungssprengungen ausgeführt werden können. Erst dann kann ein geregelter Produktionsbetrieb sichergestellt werden.

Basierend auf dieser Ausgangslage wird angestrebt, dass die Betriebsbewilligung für das Abbauprojekt Zingel III bis 2027 vorliegt. Damit soll der grossen Nachfrage nach Gleisschotter der Klasse I und nach Hartsplitt für Strassendeckbeläge entsprochen werden.

Geschichte Zingel

Der industrielle Gesteinsabbau im Gebiet Zingel I begann 1980. 2008 bzw. 2011 wurde eine zusätzliche Bewilligung für die Erweiterung des Steinbruchs (Zingel II) erteilt. In diesem Gebiet wird momentan Hartgestein abgebaut. Geplant ist, dass der Abbaubetrieb bei einem gleichbleibendem jährlichem Abbauvolumen von 100 000 m³ im bewilligten Abbau Zingel II, zu Zingel III übergehen muss. Die KIBAG strebt mit dem Projekt Zingel III einen nahtlosen Weiterbetrieb des Steinbruchs an. Das Projekt Zingel III für den Hartgesteinsabbau wurde mit der Anpassung 2022 definitiv im Richtplan festgesetzt. Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat den Richtplan vom 20. Juni 2023 erlassen, und der Bund hat das Planwerk am 12. November 2024 genehmigt.

